

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

gestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Bezugsgebühr für Dresden bei täglich einmaliger Auslieferung durch unsere Postanstalt und wöchentlich an Sonn- und Feiertagen nur einmal 50 Pf. ...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Card.

Annahme von Anzeigenkarten bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertage nur Vorverkauf ...

Bezugspreis: Fr. 11 und 2006.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 31.

Heinrich Esders DRESDEN-A. 2 Prager Strasse 2, Ecke Waisenhausstrasse.

Echte Panama-Hüte! Elegante Strohhüte für Herren, Knaben und Kinder. Reise-Mützen * Herren-Filz- und Haar-Hüte | Schüler-Mützen

ausgewählte Exportware M. 15.-, 20.-, 26.-, 33.-. von sämtlichen Schulen, in nur farbichten Tuchen und guten Besätzen M. 2.30.

Nr. 115. Spiegel: Drahtberichte, Hofnachrichten, Einnahmen der Stadt Dresden und Grundbesitz, Ortskrankenkasse Dresden, Gerichtsverhandlungen. Aus San Francisco, Los Angeles, Santa Barbara, Elu neues Dokument über Jesus? Sonnabend, 28. April 1906.

Neueste Drahtmeldungen vom 27. April.

Paris. Ein Polizeibeamter erklärte einem Berichterstatter, die Zahl der Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, werde auf höchstens 100 000 Mann geschätzt ...

Paris. Die Konventionen und gemäßigten republikanischen Blätter, die in ihren Artikeln so viel zur Beunruhigung der Bevölkerung beigetragen haben, suchen jetzt dieselben abzumachen ...

Paris. Der Ausschuss des Arbeiterverbandes der Zigarren- und Tabakfabriken ersuchte den Minister des Innern, den 1. Mai zu demütigen ...

Paris. Heute früh haben im Gebäude der 'Confédération générale de travail' und bei etwa 50 Angehörigen dieses Bundes Hausdurchsuchungen stattgefunden ...

St. Chamond. Unterrichtsminister Briand, der heute in einer öffentlichen Versammlung sprach, verwarnte sich dabei gegen die Unterstellung, daß er revolutionäre Gewalttaten billige ...

Rancho. Das Kriegsgericht sprach den Draooner-Leutnant Wolcott, der den verantwortlichen Redakteur eines Rancho-Walles wegen eines beleidigenden Artikels in der Redaktion aufgesucht und mißhandelt hatte, frei ...

Rancho. Das Justizpolizeigericht verurteilte den verantwortlichen Redakteur eines Rancho-Walles, wegen Verleumdung von Offizieren und Streifschere zu 2 Monaten Gefängnis ...

Berlin. Von den den Feind nach dem Gefecht bei Fethlufft verfolgten deutschen Truppen stellte die Abteilung des Hauptmanns Helof mit der 1., 2. und 11. Kompanie des Feldregiments Nr. 1 und zwei Gebirgsregimenten den Gegner bei einer Wasserstelle am Olyaberge der Großen Karstberge ...

Reapel. Der König und die Königin von England sind heute früh mit der königlichen Yacht 'Victoria and Albert' im tiefsten Hafen eingetroffen ...

London. Wie die 'Times' aus Cairo melden, geht dort das auch in offiziellen Kreisen beliebte Gerücht, daß die Türkei bei Wafa in der Nähe von El Arich die Grenzpfähle entfernt hätte ...

Petersburg. Die Zeichnung auf die neue Anleihe ist in Russland mit vollem Erfolge vor sich gegangen. Nach den bisher vorliegenden, aber noch nicht abgeschlossenen Angaben

glaubt man, daß den Reichern kaum 10 Prozent der geschätzten Beträge angesetzt werden können.

Konstantinopel. Auf Befehl aus Teheran hat heute der persische Vizekonsul bei der Botschaft in der türkischen Grenzstadt sehr energische Vorstellungen gemacht.

Bellevue (Texas). Gestern abend wütete hier ein Tornadob, der eine große Anzahl Häuser niederriß, die dann durch einen infolge des Einstürzens entstandenen Brand vollständig zerstört wurden. 11 Personen sollen hierbei ums Leben gekommen und zahlreiche andere verletzt worden sein.

Teheran. Die offizielle Zeitung 'Iran' veröffentlichte eine Petition der Gesellschaft von Teheran an den Schah anlässlich der Urkunden im Dezember 1905, worin der Schah um Einführung von Reformen und einer auf Gesehen beruhenden Ausübung der Konstitutionen gebeten wird.

Derliches und Sächsisches.

Dresden, 27 April.

* Se. Majestät der König nahm heute vormittag militärische Maßregeln entgegen und hörte die Vorträge der Herren Staatsminister und des königlichen Kabinettssekretärs.

* König Friedrich August, der gestern nachmittag von Bad Ems bei W. hier wieder eingetroffen ist, schloß sich in Bad Ems einen Besuch an, während der General a la suite v. Altdorf einen Anschlag erlegte.

* Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde besichtigte gestern nachmittag in Begleitung ihrer Hofdame Frein von Gärner das städtische Kindelhaus in der Weinbergstraße in Trachenberge. Die Führung hatten die Herren Bürgermeister Leopold und Stadtrat Altmann.

* Herr Geheimrat Dr. Jahn, Abteilungs-Direktor im Ministerium der Justiz, war gestern in Begleitung des Herrn Geheimen Baureis Wadow in W. und besichtigte die neuen Justizbauten.

* Die Stelle des kürzlich verstorbenen unbesetzten Stadtrats Hofrath Friedrich wird demnächst vom Stadtordeordnetenkollegium wieder besetzt werden. Unter den Kandidaten wird an erster Stelle Herr Stadtordeordneter Dr. med. Döig genannt.

* An Stelle des nach Reinhardtshof i. S. verlegten Pfarrers der evangelischen Beamten-Gemeinde in Bodenbach Herr Scheller wurde Herr Gottfried Grohe aus Köpchenbroda, bisher Pfarrer in Borsdorf, ernannt. Er wird Sonntag, den 29. d. M., durch Herrn Konsistorialrat Dr. Köhler in Dresden eingeweiht werden und gleichzeitig seine Amtsprädikation erhalten.

* Die Einnahmen der Stadt Dresden aus ihrem Grundbesitz, und zwar aus den Miet- und Pachtzinsen, sind für das laufende Jahr auf 1 173 387 Mk. gegen 1 139 253 Mk. für das Jahr 1905, also mit hin um 34 134 Mk. höher, veranschlagt, und es steht einer zu erwartenden Mehreinnahme von 53 265 Mk. eine Mindereinnahme von 19 161 Mk. gegenüber. Von der Mehreinnahme entfallen unter anderem auf Zunahme von sechs Grundstücken 11 673 Mk., auf Erhöhung des Mietzinses für die Volksschulen 16 903 Mk. und auf Einstellung des vom Rathhausbauamts zu ersetzenden Mietzinsausfalls, der infolge Abbruchs der zum Rathhausbauplatz benötigten Hausgrundstücke entsteht, 20 538 Mk. Von der Mindereinnahme entfallen unter anderem 1665 Mk. auf Verabreichung des Mietzinses bei 12 Grundstücken und 6875 Mk. auf Abbruch von Gebäuden. Weiter ist noch hervorzuheben ein Mietzinsausfall von 5218 Mk., der durch Vermeidung bisheriger

Miet- und Pachtzinsen in 9 Grundstücken zu Amts- und sonstigen städtischen Zwecken entfiel. Die Einnahmen aus dem städtischen Ausleihungspolizeifund für 1906 auf 25 500 Mk. gegen 23 400 Mk. für 1905, mithin um 2100 Mk. höher veranschlagt, ebenso sind die Einnahmen aus dem Hüttenzinsfund für 1906 mit 58 958 Mk. gegen 56 538 Mk. im Vorjahre, mithin um 2420 Mk. höher veranschlagt. Für die Unterhaltung der städtischen Gebäude sind 162 275 Mk. in den diesjährigen Haushaltsplan eingestellt, wovon 12 498 Mk. auf sogenannten außerordentlichen Aufwand entfallen.

* Die Ortskrankenkasse zu Dresden hielt gestern abend im großen Saale der Central-Halle ihre Frühjahrs-Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Julius Fröhlich, begrüßte zunächst die erschienenen Delegierten und stellte nach der Präzisierung der Tagesordnung die Tagesordnung 25 und seitens der Kreismitglieder 135 Vertreter anwesend seien. Dann besprach der Vorsitzende den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht und hob u. a. hervor, daß die geschäftliche Lage der Kasse im abgelaufenen Geschäftsjahre nicht ganz erreicht worden sei und daß das Verhältnis des Bestandes zu dem Beamtenkörper und zu den Kranken ein ungünstiges gewesen sei. Ebenso sei der Stand der Kasse selbst ein guter. Aus dem Geschäftsberichte ist folgendes hervorzuziehen: Den Unterstützungs-Anforderungen im Jahre 1904 im Gesamtbetrage von 2 376 836 Mk. stehen im Rechnungsjahre solche im Betrage von 2 503 414 Mk. gegenüber, so daß die Kasse, obwohl das Jahr 1906 gesundheitsgemäß verlief, nicht den erforderlichen geschäftlichen Rücklage von 10 Prozent nur eine solche von 5,96 Prozent machen konnte. Das Krankengeld weist allein eine Mehrausgabe von 105 329 Mk. auf, denen allerdings eine Minderausgabe von 75 219 Mk. für Heilanstaltspflege und Krankengeld an Familienangehörige für in Anstalten untergebrachte Mitglieder gegenübersteht, welche durch eine geringere Belegung der Krankenhäuser entstanden ist. Glücklicherweise ist seit dem 1. Januar 1906 für ein Jahr mit der Stadtgemeinde unter Normierung des Tagesvertrages von 210 Mk. ein Vertrag zu Stande gekommen, mit dem beide Vertragskontraheenten zufrieden sein können. Dem Bestreben des Rassenverbandes und der Generalversammlung, die Interessen der Kranken zu wahren, ist die Kasse auch im abgelaufenen Jahre treu geblieben, was sich am besten aus dem Ausgabeposten für ärztliche Behandlung ergibt, welcher eine Steigerung von 52 482 Mk., d. h. rund 10 Prozent gegenüber dem Vorjahre, aufweist, während die Mitgliederzahl nur eine Steigerung von 2,9 Prozent ergibt. Der Ausgabeposten für Arznei- und sonstige Heilmittel zeigt ein Mehr von 28 219 Mk. (7,7 Prozent), während der Verwaltungsaufwand infolge der notwendigen gewordenen Erhöhung der Gehälter um 30 000 Mk. geringen ist. Der Bericht konstatiert ferner, daß sich allmählich ein kleiner Aufschwung im wirtschaftlichen Leben der Stadt Dresden geltend mache. Der Rassenverband hielt im abgelaufenen Geschäftsjahre 18 Sitzungen ab, in denen 268 Angehörige zur Beratung gelangten. Der Mitgliederbestand belief sich am Jahresschlusse auf 56 518 männliche und 38 259 weibliche, also zusammen auf 94 777 Personen. Die Zahl der bearbeiteten An- und Abmeldungen belief sich auf 381 615 oder 1105 täglich, und die Zahl der beteiligten Arbeitgeber, einschließlich derjenigen, welche nur Beiträge zur Invalidenversicherung zu leisten hatten, betrug am Schlusse des Jahres 23 393. Erkrankt waren im Berichtsjahre 58 112 männliche und 40 118 weibliche Mitglieder, 12 972 Ehefrauen, 12 280 Söhne und 11 584 Töchter von Mitgliedern. Außerdem waren 3414 Betriebsunfälle zu verzeichnen. An Verletzten wurden 565 367,46 Mk. gezahlt, und der Aufwand für Arznei- und sonstige Heilmittel betrug 395 642,41 Mk. Seit dem 1. Januar 1905 hatte die Ortskrankenkasse 33 227 964,67 Mk. Einnahmen und 30 809 332,81 Mk. Ausgaben. Der Vermögens-Ausweis schließt mit 3 424 852,90 Mk. ab. — Auf Antrag der Rechnungs-

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilung aus dem Bureau der königlichen Hoftheater. Am Opernhaus wird morgen, Sonnabend, 'Vucelins Boden' aufgeführt. Herr Durian wird, obwohl er von einer Unfähigkeit noch nicht ganz wiederhergestellt ist, um die Vorstellung zu ermöglichen, die Partie des Rudolf singen. — Die nächsten Wiederholungen von 'Oscar Wildes „Ernst“ im Schauspielhaus mit den Damen Ulrich, Gassner, Serda, Kleinschütz und den Herren Wehnert, Wierich, Wiene in den Hauptrollen finden morgen, Sonnabend, und Sonntag, den 29. April, statt.

* Robert Bröck, Dresdens ältester Schriftsteller, ein Mann von vielseitiger Bildung und seinem Geschmeck, der in den 50er und 60er Jahren auch als Dramatiker an die Öffentlichkeit getreten ist, seine reichsten Vorarbeiten aber als Kritiker und Uebersetzer geriet hat, ist gestern, Donnerstag vormittag, im Alter von 88 Jahren gestorben. Der Verewilte, der sich bis in seine letzten Lebensjahre einer festen Frische des Geistes und Körpers erfreuen durfte, hat sich vornehmlich durch seine dramaturgischen und theatergeschichtlichen Werke ein dauerndes Andenken gesichert, das ihm, dem unablässig Strebenden, der aller lauten Ruhelose abhold war und am liebsten in stiller Zurückgezogenheit, fern dem Gewühl und Lärm des Tages, sein arbeitsreiches Dasein lebte. Schon wegen der Klarheit seines Charakters und des Ernstes seiner künstlerischen Uebergangung gewiß war.

Oscar Wildes „Ernst“.

Zu dem Stück, das gestern abend, wie bereits kurz berichtet, im Schauspielhaus seine erfolgreiche Uraufführung erlebte, ist es schwer, die rechte Mißung zu gewinnen, doppelt schwer für das große Publikum, das Oscar Wilde zu zwei Theatralen lediglich als den 'Salome'-Autor oder gar nur aus seinem Standpunkte gegen Lord Alfred Douglas kennt, der — eine Schmach für alle Geisteskräfte! — zum erst mal auch das Ansehen intensiver für den Verfasser des 'Dorian Gray' interessiert erscheinen ließ, nachdem bereits die feinsten Köpfe der Kritik für den englischen Dandylate Lanzen über Lanzen gebrochen. Eine wunderliche Mischung des Schicksals, die der tragischen Ironie heillos nicht entgeht, hat es gewollt, daß die 'Rehabilitierung' Wildes, die das geistige England gegen das Verächtertum allmächtiger Wohlthätiger nicht durchsetzen vermochte, von Deutschland auszugehen sollte. Der Dichter, der frühe mit königlichem Aufwand die Schaubühnen des Lebens betreten, um sich schließlich im Buch-

hause zu hofen den Dürpantel seines Dichternahmes und seines Schönheitswahns in Freyen von den Schultern reißen zu lassen unter dem Hologelächter derselben 'guten Gesellschaft', die keine 'Oscarismen' einst wie wohnung applaudiert, hatte diese Höhe und veripaltete Meinung, wahrhaftig nicht nötig, gar nicht zu reden davon, daß sie den Lebenden nicht mehr traf; der Unsterbliche konnte gern auf sie verzichten. Einen Vorteil hatte allerdings der gute Kampf ethischer Bewunderer des Dichters gegen alle Wacker! Wilde, der Mensch, der Dandy der Dichtkunst, der elisige Verlecher der Prose Part pour 'art, die der Schreden aller Kunstblätter noch heute ist, wird populär. Die besten Theater Deutschlands spielen seine Stücke, Hofbühnen verwenden ihm Raffinesse, ja er, der Träger einer menschlich so erschütternden Tragödie, wird als Romandenschriftsteller entdeckt. Man soll dem Schicksal nicht unbarbar sein, man darf sich dieses Ruhmes beziglich freuen, wenn auch die Begeisterung im Hochgefühl gewöhnlicher Stunden zu weit geht, die Wilde als Dramatiker auszuweisen will. Das ist der Dichter des 'Dorian Gray' — man kann dieses feltene und köstliche Buch nicht oft genug nennen — nie gewesen, das wollte — er hat's oft selbst gesagt — der Autor der viel bewundernden 'Essays' gar nicht sein. Seine 'triviale Komödie für ferliche Leute' ('the importance of being earnest' — die Wichtigkeit des Ernstes'), die in der deutschen Bearbeitung den Titel 'Ernst' erhalten hat, ist dafür ein neuer Beweis. Für Wilde, diesen reichen und glänzenden Geist, der auf der Höhe seiner Schaffenskraft von kaumendeter Fruchtbarkeit war, ist die dramatische Form nur ein Vorwand, seine in Quämen und Pausen gekehrte Lebensweisheit an den Mann zu bringen. Er ist, wie jeder echte Dichter, immer Vorkenner; seine theatralischen Figuren sind im Grunde nichts weiter als Sprachprediger seiner originalen Lebensauffassung. Die Untüge, das Anekdotische, die Habel ist ihm in seinen Stücken durchaus Nebenache. Darum sinnen selbst seine dramatisch wirklichen Arbeiten, zu denen ich übrigens 'Ernst' nicht zählen möchte, nie rein auf, in derbeben dem Dichter nach meinem Gefühl oft seine besten Absichten. Auf die Dauer wäre das unentzähllich, zumal es nach deutschen Begriffen in den Komödien Wildes Längen zu beanspruchten gibt, die selbst der glänzendste Dialog nicht vergeffen machen kann, wenn nicht dem Dichter ein wunderbarer Vorzug eigen wäre: die Weisheit in der Verbindung psychologischer Probleme, jener uns unerlässlichen mystischen Vorgänge im Geistesleben der Menschen. Diese Kunst, die für die blickerliche Persönlichkeit Wildes den leuchtendsten Ruhmestitel ausmacht, verleiht auch in der Komödie 'Ernst'

jeden Akt, jede Szene und macht im Verein mit dem fankelnden blühenden Dialog den Dichter — die dreifache Fassung ist bereits Bearbeitung — zu einem der feinsten, geistvollsten und vielseitigsten der zeitgenössischen Literaten, trotz aller dramatischen und theatralischen Schwächen, die gar nicht zu verkennen sind. Die Habel ist auch diesmal beinahe völlig belanglos. Sie ist in der Verbindung wie Durchführung weder sonderlich original, noch sehr anmutig, da der Dichter wie gewöhnlich auf Ueberschreibungen seinen großen Wert legt und mit ganz anderen Dingen als Sinnstankstufen, Verwicklungen, Doppelbeziehungen u. unterhalten will. Nur in den beiden Wüdhengestalten, die a tout prix nur einen Mann lieben wollen, der 'Ernst' heißt, während ihre beiden angeführten Verlobten diesen Namen nur als nom de guerre führen, wodurch die wunderbarsten Antropomorphosen herbeigeführt werden, steht echter, für das Theater brauchbarer Instiggeist, der Kokehuz oder Scibe ein übermäßigem Intrigenhaft, einer der modernen Schwanzschwänze des Frankreich von heute einen höchst pikanten Schwanz in die Feder diktiert haben würde. Wilde begnügt sich mit weniger und gibt mehr; er zeichnet flüchtig das Bild, das eigentlich schon am Schlusse des ersten Aktes in seiner endlichen Klarheit leuchtet, und legt allen Nachdruck auf das farbige Abblimmen, auf die Aus- und Uebermalung der Figuren, die dem Tableau Bewegung und Leben geben. Das geschieht im An- und Abblimmen der verschiedenen Konflikte mit zu viel Delikatesse, mit so bewundernswürdigen Charme, daß man völlig übersehen, wie die Komödie, die doch als geistreiche, wenn nicht als die geistreichste Satire auf den Snobismus gewisser englischer Gesellschaftskreise einsetzt, schließlich völlig ins Fahrwasser der tollen Parodie gerät. Theatertechnische Sicherheit, die dem Dichter in nicht freund war, hätte dieses Abbliegen der Habel ins Fassen leicht vermeiden können, obwohl die dramatischen Mittel, durch die der Autor die dramatische Regel seines eigenen Durcheinanders ins Rollen bringt, bessere Schwanzschwänze von vornherein nicht ausgeschlossen. Aber Wilde vergleicht auch hier absichtlich auf das Selbstverständliche, auf das Natürliche, er will verblüffen und ironisiert durch diesen scheinbar 'faßlichen Abgang' seiner erst gemeinten Figuren sich und seine Parier mit dem Lächeln des Wissens, der die 'importance of being earnest', die Unmöglichkeit des Ernstes gegenüber all den wichtigsten Fragen des Alltagslebens, längst eingelebten und wie ein neuer Schafelbeweiser Konventionen in wunderlichen Waffen den Untiefen des Seins nachspürt.

Die Aufführung der Wildeschen Komödie stellt an die Innen- wie Außenwelt selbst einer ersten Bühne außerordentliche